

Gesamt-Natural-Einnahme 39475 t 436 kg beträgt. Kalfalz wurde in 4 Berawerken mit 1789 Mann 165791 t 416 kg, außerdem 9 t 250 kg gefördert; ferner betraf sich der Bestand an Anfang des 1. Kal-Biertel, auf 2353 t 176 kg. Die Gesamt-Natural-Einnahme stellt sich sonach auf 168144 t 592 kg. In 6 (Berawerken) Salinen wurden mit 667 Mann 27895 t 750 kg Siedesalz, mit 204 t 480 kg Liebermaß und 3454 t 568,5 kg Vieh- und Gewerbesalz, mit 10 t 580 kg Liebermaß produziert. Die Gesamt-Natural-Einnahme betrug einschließlich des Bestandes von 6007 t 775 kg an Siedesalz 34108 t 005 kg, an Vieh- und Gewerbesalz (incl. Bestand 230 t 680 kg) 3695 t 828,5 kg. Die Natural-Ausgabe betrug an Siedesalz 36734 t 573 kg, an Kalfalz 165333 t 035 kg, an Siedesalz 25434 t 901 kg, an Vieh- und Gewerbesalz 3565 t 522,5 kg. Im Vergleich mit dem Vorjahre wurden im 1. Kalendervierteljahre 1883 an Siedesalz 4734 t 810 kg mehr, an Kalfalz 2635 t 148 kg und 2 t, 400 kg, an Siedesalz 983 t 780 kg; ferner an Vieh- und Gewerbesalz 149 t 023 kg weniger gefördert und produziert. Der Abzug im Vergleich mit dem Vorjahre stellt sich wie folgt: Im 1. Kalendervierteljahr 1883 wurden an Siedesalz mehr 2449 t 581 kg, an Kalfalz 6395 t 265 kg, an Siedesalz 208 t 619,5 kg und an Vieh- und Gewerbesalz 20 t 809 kg weniger abgeleert.

Stadtsamt Halle. Meldung vom 16. Mai.

Aufgeboren: Der Hausknecht G. Felix und C. Reiß, Fleißergasse 31. — Der Formmeister Chr. Pringler, Ober-Viel, und A. Seyffert, am Bahnhof 8. — Der Kammmacher Chr. Drewnschall, Giechisenstein, und A. Koch, an der Glaucha'schen Kirche 4. — Der Handarbeiter C. Hartmann, Oberglaucha 39, und Th. Zimmer, Unterplan 6. — Der Zeugenschein A. Weisner, Martinsgasse 4, und W. Naumann, Anhalterstraße 1. — Der Tischler C. Schulz, Pfämmersche 2, und M. Straub, H. Schlamm 5. — Der Wäcker und Conbitor L. Döhlert, Steinweg 31, und C. Weder, H. Klausstraße 16. — Der Schlosser H. Schreiber, Kubowitzstraße 1, und A. Glöck, Landwehrstraße 13. — Der Schuhmachereimer K. Stodmann, Halle a/S., und L. Schaaf, Niemberg.

Eheschließungen: Der Gutsbesitzer J. Albert, Mühlendamp, und M. Roth, Mühlweg 31. — Der Kaufmann G. Busch, Böden, und J. Roth, Mühlweg 31. — Der Koppelmeister G. Schroeder, Delau, und A. Winkler, H. Ulrichstraße 33. — Der Kaufmann W. Achenbach und F. Rinde, Rath's werder 6. — Der Wäcker A. Rieder, Thorstraße 10, und W. Winkler, Thorstraße 11. — Der Schuhmacher D. Schroeder, gr. Ulrichstraße 55, und H. Grempel, Nammschstraße 3. — Der Holzhändler B. Sperling, Bernburg, und A. Blau, Leipzigerstraße 102. — Der Schneider C. Hartmann und C. Ehrlich, gr. Steinstraße 9.

Ob geboren: Dem Kaufmann P. Stecher ein S. Nammschstraße 5. — Dem Wäckerfabrikanten H. Winkler ein S. Breitschstraße 4. — Dem Dreckermeister F. Haake, eine T. Merseburgerstraße 36. — Dem Handarbeiter J. Dolcius eine T. Pfämmersche 8a. — Dem Zellenbauereimer C. Herzberg ein S. Berggasse 1. — Dem Dienstmädchen H. Händorf ein S. Wälsbergweg 34. — Dem Fleischermeister F. Döring eine T. Köpferplan 2. — Dem Schmied A. Schmitz ein S. Schüllerhof 12.

Gestorben: Die Wittwe Josepha Ullmann geb. Siegemund, 78 J. M. 15 T., Giechinerweidung, Schüllerhof 4. — Des Drochsenbesitzer G. Weischnieder T. Frieda, 1 J. 6 M. 22 T., Luftströhrenzünder, Datz 16. — Ein unehel. S. 7 M. 9 T., Atropie, Kellnergasse 8. — Anna Weischnieder, 25 J. 11 M. 23 T., Augentuberkuloje, gr. Märkerstraße 27. — Friederike Reimung, 18 J.

S. In die Weite.

Nur ein geringer Total-Patriotismus gehört dazu, auch für die Umgebung Halles sich zu interessieren.

Da lockt zuerst die Haide. In busigen Kiefernwalden ruht gern der Jäger im Waldtater aus, einer guten Verpflegung gewiß. In den heiligen Hallen, auf der Bergschloßseite erhebt der vielgesehene Giechwald, der jetzt frisch noch seines Wäldergrünes entbehrt. Das Haidegeschloßchen und Dölan sind angenehme Ruhepunkte. Die Ghauffee entlang wandelt gern der Galdener nach Passendorf; höchst anmuthend ist der Weg über die Wiesen nach Schlettau und Beußig; vom Beußiger Weinberge hat man einen sehr schönen Blick über das Saalthal auf Halle. Die Rabeninsel bedarf keiner Erwähnung. Wer besuchte diese prächtige Waldidylle nicht öfter im Jahre. Aber der schöne Weg über Wöllberg, Wärmlich durch den Gierich am Saalauer entlang, dann an der Elster nach Beesen wird selten eingeschlagen. In der jetzigen Zeit, der Zeit der Wälder, ist er sehr angenehm. Wo die Elster von der Saale aufgenommen wird, kommt man an einer Kolonie von Ufergehäusen vorbei; gern sieht man dem emigen Treiben der niedlichen Tiere zu. Zwischen Beesen und Ammerdorf ladet die Brothhansgasse mit ihrem Blick auf den Wälderschlösschen der Elster zum Ausruhen ein. Den ermüdeten Wanderer führt der Zug nach zehn Uhr nach Halle zurück.

In den Horben von Halle sind Seeben und der Petersberg zu erwähnen. Vom Petersberg führt der Weg über Döran mit seinem leiser zu wenig angenehmer Parke nach der Station Stummendorf; im Osten ist Dienich nicht zu verpassen.

Es lockt aber die Pflanzzeit, die herrliche Zeit, zu weiteren Ausflügen. Hatz und Thüringer Wald werden bei in erster Linie gewählt; die Extra-Züge werden dortsin aber eine solche Menschenmasse, daß eine besondere Natur dazu gehört, sich dort wohl fühlen, die Natur genießen zu können, abgesehen von den Unbequemlichkeiten bei Verpflegung und Nachquartier und der Ueberhitzung. Da gibt es aber in unserer Nähe ganz entzückende Gegenden, welche leider kaum gekannt sind.

4 M. 11 T. — Der Hülfiler Ernst Bessel, 25 J. 10 M., Ziegelwiese. — Des Bremser G. Deschlaeger S. Otto, 7 M. 8 T., Augentzündung, Lindenstraße 16. — Der Glasfremster Wilhelm Stadelroth, 48 J. 3 M. 13 T., Tuberkuloje, H. Märkerstraße 5.

Bericht des Büchervereins zu Halle a/S.

am 17. Mai 1883.

Preis mit Aufschlag der Courage für Kosten aus erster Hand. Beizen 1000 kg Mittelqualität 168—180 M., beste bis 187 M., feinst bis 192 M., feinst bis 192—162 M. Roggen 1000 kg 155—162 M., feinst und ausgewählter 140—150 M. Gerste 1000 Kilo gefülltes. Gerstmalz 50 kg prima 14,75 M., bezogen 13—14 M. Hafer 1000 kg 136—148 M., ersterer bis 153 M. Süßholzwurzel 1000 Kilo Sibirischer ohne Angebot. Kammöl 50 Kilo 28—29,50 M. Was 1000 kg. Donau-trocken 150—153 M. Zichere 50 Kilo 20,50 M., gefordert. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco besapniet, Kartoffel- 55,50 M., Rüben- ohne Angebot. Malt 50 kg 35,50 M. Schmalz 50 kg 9,25—9,50 M. Wachs 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M. Futtermehl 50 kg 7 M. Meie, Roggen, 50 kg 5,25—5,50 M., Weizenhaale 4,50—4,75 M., Weizenstriebe 5 M. Futtermittel gefordert.

Die Errichtung einer städtischen Real-Schule.

Es war um die Mitte der sechziger Jahre, wo die „Schulstadt Halle“, Schritt haltend mit der in starker Progression wachsenden Einwohnerzahl, ihren eigenen Schulcat von Jahr zu Jahr bedeutend zu erhöhen begann. Seitdem bleibt die Bedürfnisfrage, durch welche die Erweiterung vorhandener Schulanstalten, ebenso aber auch die Errichtung neuer Lehranstalten gefordert wird, ein ständiger Artikel auf der Tagesordnung unserer Stadtbehörde. Nur eine übel angebrachte Sparfamkeit kann sich den unabwendbaren Forderungen der Zeit verschließen. Keine Ausgabe, das läßt sich dreist behaupten, ist so ehrenvoll, so rationell und nützlich, wie der Aufwand für Heranbildung der Jugend, welche in die Aufgaben der in ihren Anschauungen und in ihren Existenzbedingungen so wesentlich veränderten Zeit hineinzuwachsen soll.

Halle ist mittlerweile Handels- und Industriestadt geworden. Auf diesen Gebieten hat unser Stadtgemeinde die starken Wurzeln ihrer Kraft und die Garantie für weiteren Aufschwung des bürgerlichen Lebens.

Als vor etlichen Monaten in unserer Stadtverordneten-Versammlung der Antrag auf Errichtung einer städtischen Real-Schule gestellt wurde, kam in Bezug, was seit Jahr und Tag die Gemüther lebhaft beschäftigt hatte. Zwar wußten die Eltern längst, wo der Schuh brüht, wenn die Kinder in den vorhandenen städtischen Lehranstalten nicht die das berechnete Berufsleben allseitig fördernde Ausbildung erlangen konnten. Mäher Sehner, manche Klage wurde laut, — doch Abhilfe fehlte in unabsehbarer Ferne gerückt. Man wird sich erinnern, wie die Frage der Errichtung einer neuen gewerblichen Lehranstalt an Stelle der im Jahre 1879 eingegangenen Provinzial-Gewerbeschule ein Gegenstand fand in der Vorbereitung einer „höheren Bürgerschule.“ Die Ansichten über Lösung dieser Aufgabe blieben verworren und ungeläutert. Jetzt endlich soll diese so lange vertagte Angelegenheit zum Austrag gebracht werden!

Neben zwei namentlich in den Mittelklassen überfüllten eigentlichen Gymnasien mit circa 1500 Schülern besteht am hiesigen Orte eine höhere Real-Schule. Diese, die frühere „Realschule“ der Französischen Sektionen, ist unter beträch-

zornweg sei bemerkt, daß in den zu erwähnenden Thälern die Eisenbahnen sich entlang ziehen, oder leicht zu erreichen sind. Bei Partzhen, welche einige Tage dauern, ist das notwendig, weil ja leicht schlechtes Wetter eintreten kann und die Rückkehr beschleunigt werden muß.

In erster Linie ist das Elfterthal zu erwähnen. Ueber Weischnieder, Reiz geht es nach Gressen. Der Weg von Gressen nach Köpzig ist schon zu gehen; weit schöner ist der Weg nach Köpzig nach Gera durch den Park. In Köpzig ist die Rosenzucht bemerkenswerth. Von Gera ist die Fahrt auf der Bahn bis Greiz eine entzückende. Wer Zeit hat, mache von Berga einen Abstecher nach Weida; die Partzhe ist lohnend. Greiz gibt einen angenehmen Ruhepunkt, und kommen die schönsten Partzhen des Elfterthales über Elfterberg bis Jodebe, wo der Anstieg an die bairische Bahn erreicht ist und der Rückweg über Reizig eingeschlagen werden kann.

Zwei nicht minder angenehme Thäler sind das Thal der Zwidauer Mulde und das Hoppau-Val.

Man fährt über Reizig nach Grimma, und schon von hier aus ist die Fäure lohnend; doch kann man auch bis Cobitz fahren; ja, ist die Zeit beschränkt, bis nach G. Von dort geht ein herrlicher Weg über die Knochiger Steinbrücke nach Weidewitz, dem reizend gelegenen Hauptort der jeuitischen Propaganda für Mittel- und Norddeutschland.

Ueber Kunzenau führt der Weg zu der Hochsburg. Von Neu-Amertitz kommt man nach Reizig und zu der Krone der alten Burgen des Elfterthales zur Wolkendurg.

Das Hoppauthal gewinnt man am leichtesten und von seiner schönsten Seite, wenn man über Reizig nach Reizig fährt; doch kann man auch bis Döbeln fahren und von dort nach Wälschen wandern. Ueber den Kneipstein geht es nach Wälschen. Weiter stromaufwärts trifft man auf Silberhagen a. u. M. Einer der schönsten Punkte ist hier der Horrasprung.

Ueber Gremmitz kann man die Zwidauer, nach Reizig zu der Reiziger Mulde gewinnen, und in diesen Thälern zurückkehren.

licher Erweiterung des lateinischen Unterrichts im vorigen Jahre zum „Real-Gymnasium“ geworden. Das Real-Gymnasium steht laut Zehplan bis in die Mittelklassen mit dem Gymnasium auf gleicher Stufe. Bekanntlich war es die unerwartete Zurückweisung zahlreich angegebener neuer Schüler seitens der Direktion des Real-Gymnasiums, welche gegen Ende dieses Jahres den Anstoß gab, der Errichtung einer neuen städtischen Real-Schule näher zu treten. Während im eigenen Interesse der höheren Schulen es liegen muß, die Schülerzahl auf dasjenige Maß zu beschränken, welches unerlässliche Bedingung für ein gebräuchliches Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden ist, steigert sich der Zudrang zu den höheren Schulen auch in unserer Stadt fortwährend. Die Ueberfüllung der unteren und mittleren Klassen hat ohne Zweifel auf den Real-Gymnasien ebenso, wie auf den beiden hiesigen Gymnasien, den Procentsatz derjenigen Schüler erhöht, welche ihrer Befähigung und ihrer späteren Berufsbestimmung nach für die weitgehenden Aufgaben dieser höheren Lehranstalten minder geeignet sind. Das Mindeste, was die Eltern ihren Kindern als Mitgabe für das Leben erbringen möchten, ist nun einmal die Qualifikation für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Diesem unbesprechbaren Vortheile zu Liebe müssen gegenwärtig lange Jahre hindurch sich selbst und der Schulanstalt zur Plage die Welt überwilligen Elemente auf den höheren Schulen ausfallen, nur um endlich das nothwendig erscheinende Privilegium des Einjährig-Freiwilligen zu erlangen. Mit welchem Erfolge ein derartiger Schulbesuch getront zu sein pflegt, wie erschlaffend und läßmnd solche Zustände für die einzelnen Schüler und die Leistungen der höheren Schulen überhaupt sein müssen, liegt auf der Hand. Und doch würden dieselben Knaben, die bereits an der Kippe der lateinischen Formelreie oder an der Unverdaulichkeit der ablativi absoluti gefestigt, also für diese höheren Lehranstalten ungenügend sind, vielleicht auf einer lateinischen Real-Schule oder auf einer höheren Bürgerschule an ihrem Plage gewesen sein und ebenfalls diejenige allgemeine Bildung erlangt haben, welche für das praktische Leben und die technischen Gewerbe tüchtig macht, während sie jetzt mit mangelhaften Broden einer nicht in ihre zukünftige Berufstätigkeit passenden gelehrten Bildung und leider auch mit unberechtigten Prästationen halb unrentin bürgerliche Leben hinausstreiten. Ueberall in Deutschland hat es sich als zweifelloses Bedürfnis erwiesen, daß für eine höhere bürgerliche Bildung Schulen errichtet werden, welche in kürzerer Zeit, als die Gymnasien, zu einem bestimmten, nicht auf die Fortsetzung durch weitere allgemeinen Unterricht hinweisenden Abschlusse führen.

Es darf als erwiesen vorausgesetzt werden, daß auch in unserer Stadt die Erlangung einer tüchtigen allgemeinen und Fach-Bildung neben der Erwerbung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst für einen nicht unerheblichen Bruchtheil städtischer Kinder das richtige und wünschenswerthe Ziel ist. Sorgliche und verständige Eltern werden sich dieser Einsicht nicht verschließen; viele derselben werden von vornherein ihre Wahl nach den oben angeführten Gesichtspunkten treffen, andere vielleicht, erst durch Erfahrung belehrt, sich zu dem Entschlusse bequemen, ihren Söhnen statt aussehloßender Experimente die ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Ausbildung zu geben. Von Errichtung eines städtischen Realgymnasiums kann nach den obigen Ausführungen ebensowenig die Rede sein, wie von der als Ersatz der Provinzial-Gewerbeschule vielfach, auch am maßgebender Stelle, empfohlenen lateinischen Ober-Realschule. Beide Anstalten fordern einen mindestens neunjährigen Kursus, entlassen also ihre Schüler mit dem Reifezeugnis erst in einem Alter, wo eine Verwendung in den einflussreichen bürgerlichen Berufsarten und namentlich eine Einbürgerung in die gewerblichen Verhältnisse schwer, wo nicht unmöglich sein dürfte, ganz abgesehen davon, daß die Schreie vieler beiden Arten gewerblicher Lehranstalten weit über denjenigen Maß hinausgreifen, welchen die Durchschmittsbildung der gewerbetreibenden Klassen erfordert. In Wirklichkeit hat sich ja auch die öffentliche Meinung bisher weniger mit dem Gedanken an derartige Institute beschäftigt, wohl aber haben sich warme Fürsprecher für die beiden andern noch übrigen Arten höherer Lehranstalten gefunden: es ist daher nach Sachlage der Kardinalpunkte der einschlagenden Erwägung die Entscheidung, ob für unsere Stadt eine höhere Bürgerschule mit sechsjährigem Kursus oder aber eine lateinische Realschule mit siebenjähriger Unterrichtsdauer den Vorzug verdient. Es darf wohl schon jetzt als ganz unzweifelhaft bezeichnet werden, daß sich unsere städtischen Behörden zu Gunsten der letztgenannten Lehranstalt entscheiden werden, denn bei eingehender Prüfung ergibt sich, daß die siebenklassige lateinische Realschule alle Vortheile der sogenannten höheren Bürgerschule in sich vereinigt, daneben aber noch besondere Vorzüge besitzt, welche die sechsclassige Bürgerschule schmerzlich vermissen läßt. Zwar unterscheiden sich die Lehrpläne dieser beiden Lehranstalten nur in wenigen Punkten; diese Punkte aber sind wesentlich. Für die praktischen Berufsarten muß es durchaus wichtig erscheinen, daß die Realschule auf Rechnen und Mathematik größeres Gewicht legt, ebenso daß dem Unterricht in den neueren Sprachen (Französisch und Englisch) in den Ober-Klassen dieser Realschule größerer Spielraum gelassen ist, sowie endlich, daß die Realschule ihre Zöglinge auch in die, vielen Berufsarten unentbehrliche Chemie einführt, welcher Unterrichtsgegenstand der höheren Bürgerschule vollständig vorenthalten bleibt. Aber nicht genug damit, daß dem strebenden Schüler für die verschobenen praktischen Berufsarten auf der lateinischen Realschule weit mehr geboten wird, als auf der höheren Bürgerschule, so läßt sich für den Realschüler überhaupt eine gründlichere und abgeschlossener Bildung prognostizieren, als für den höheren Bürgerschüler. Schon bloße Mühseligkeitspflichten dürften ohnehin dazu führen, zu Gunsten der lateinischen Realschule den Ausschlag zu geben. Während die Ab-

folo
Bere
riere
Real
Beam
Buch
accen
milit
dies
dies
schüß
die D
Leben
höch
redü
prüf
A
nitatio
sich di
ebemal
welche
Wohn
ausreic
die wo
physi
Gewer
richten
wenn
auch b
sagen
sen ge
A
Behö
dung
tung
Rechn
wird,
den, i
werk
Sinn
h
Mülle
wollte,
vielleicht
Toten
Polizei
sind b
keit. A
selbe i
sachlich
stell u
vorber
sehen u
sden
töbten
A
vom U
Capelle
K. in
dert ge
dorfe A
das d
fallen
herber,
oder j
7
Corps
Consen
je eine
Jens a
den Co
beru i
an den
und zw
1300
Eintritt
wenn a
lum.
wurde,
verjaht.
A
für ein
daß er
sieht u
gebrant
Wälsch
fähigen
A
mörder
des Kr
Staats
Alle ge
Berlin
Armen
Gern C
der Zell
kaiserlich
zu Wer
führen
vermoch

folozierung der höheren Bürgerschule keinerlei Berechtigungen für bestimmte Fächer und Curricula gewährt, verschafft das Reifezeugniß der Realschule sogar den Zutritt zu verschiedenen Beamtenberufen, z. B. zum Eisenbahn-Dienst. Auch dürfte für diejenigen, welche den Hauptaccent auf die Erlangung der Einjährig-Freiwilligen-Qualifikation legen zu sollen verneinen, die Ermüdung maßgebend sein, daß diese Berechtigung zum einjährig Militärdienst auf der Realschule ohne Weiteres nach sechsjähriger Schulbesuch, also bei Eintritt in die Oberklasse mit dem vollendeten fünfzehnten Lebensjahre erlangt wird, während auf der höheren Bürgerschule die Erreichung dieser Berechtigung (Erlangung des Reifezeugnisses) abhängig ist.

Was die praktische Durchführung der geplanten Organisation einer städtischen Real-Lehranstalt anlangt, befindet sich die Stadt in der glücklichen Lage, über die Räume der ehemaligen Provinzial-Gewerbeschule verfügen zu können, welche eventuell mit Hinzunahme der jetzigen Director-Wohnung zur Unterbringung sämtlicher Klassen völlig ausreichen werden. Auch stehen für die neue Lehranstalt die von der Stadt erworbenen reichen Sammlungen, das physikalische Cabinet und das chemische Laboratorium der Gewerbeschule bereit. Die pecuniären Opfer, welche die Errichtung der neuen städtischen Real-Lehranstalt erfordert, werden durch Günst der Verhältnisse bedeutend verringert, auch bleibt die Befolgung der Befehle hinter den Gehaltsätzen des Normal-Staats der Gymnasien und Real-Gymnasien ganz erheblich zurück.

Die Bürgerschaft wird es den städtischen Behörden Dank wissen, wenn sie durch Begründung einer solchen Real-Lehranstalt eine Einrichtung trifft, welche den Ansprüchen der Zeit Rechnung trägt und sicherlich dazu beitragen wird, das Lebensglück vieler Knaben zu begründen, welche sich dem Kaufmannsstande, dem Handwerker und dem gewerblichen Leben im weiteren Sinne zu widmen gedenken.

Provinzielles.

h Acherleben, 16. Mai. Als der Knecht des Mühlensiehers Puff gestern früh nach der Stadt fahren wollte, sah er umweit der Mühle im Einetale, unterhalb der wohlbeleuchten schönen Parzellen der „alten Wurg“, einen Toten im Grabe liegen. Auf erfolgte Anzeige ließ die Polizei den Leichnam in das Krankenhaus überführen. Man fand bei demselben eine Wunde mit dem Reste einer Fingerringe. Der Aufgehobene ist noch nicht retroscoirt. Derselbe ist wahrscheinlich nicht von hier, denn in den Todschein fand man außer Uhr und Börse mit Geld ein Eisenbahnscheitelt von Götting nach hier; nur so viel konnte festgestellt werden, daß er ein Waizergehülfe ist, der am Abend vorher in einem hiesigen Lokale noch getrunken hat, auch vor einiger Zeit hier in Arbeit gewesen sein soll. Das Aussehen der Leiche läßt vermuten, daß Vergiftung vorliegt. — Die Waizer treten in Folge des heißen Wetters so massenhaft auf, daß der Waizertrakt heute bereits in den städtischen Anlagen durch Knaben dieses Jahres abspärrtelt und wüsten läßt.

a Naundorf bei Reideburg, 16. Mai. In der Nacht vom Montag zum Dienstag war die Hebamme K. aus Capellen in der Wohnung des Windmühlensiehers K. in Sch. Da klopfte Jemand an das Fenster und forderte genannte Hebamme auf, mit ihm nach dem Nachborsdorf D. zu einer Frau zu kommen. Kaum sind beide in das Freie gelangt, als dieselbe aus von dem Manne angefallen wird. Auf ihren Hüften eilt der Windmühlensiehler herbei, worauf der Angreifer entflieht. Ob ein Nachschuß, oder sonst ein Motiv vorliegt, wird die Zukunft lehren.

7 Rudelsburg, 16. Mai. Alljährlich wird von den Corpsstudenten S. C. Verbandes zu Pfingsten in Kösen ein Comest abgehalten, zu dem alle Universitäten Deutschlands je einen Vertreter senden, dagegen aus Halle, Leipzig und Jena alle Beihilglichen erscheinen. Die Fische der betreffenden Corps der genannten drei Universitäten erhalten bei dieser Gelegenheit am 1. Pfingstfeiertage auf der Rudelsburg ihre Fischstaupe. — Die Wurg wurde in diesem Jahre an den drei Pfingstfeiertagen von ca. 3000 Fremden besucht, und zwar am 1. Tage von 1100, dagegen am 2. Tage von 1300 — 1400 Personen. Wünschenswert wäre es, daß der Eintritt in den noch erhaltenen Saalbau dem Publikum wieder gestattet würde. In demselben befindet sich eine, wenn auch kleine, jedoch immerhin wertvolle Waffenammlung. Da jedoch zu Pfingsten 1872 ein Gewehr gestohlen wurde, so ist dem Publikum der Eintritt seit dieser Zeit verweigert.

Von der oberen Auferst, 13. Mai. Bei der Rückkehr von dem Auftragsgeschäft in Langensalza passierte einem der angehenden Vaterlandsvereisiger das Wahrer, daß er am Saime eines Landmännchens zwischen Naugelstedt und Lonna durch unvorsichtiges Wegweizen eines angebrannten Streichhölzchens einen Waldbrand anstiftete. Das Wäldchen ist niedergebrannt und kostet dem zufällig zupflanzfähigen Retorten ca. 1000 Mark.

Magdeburg, 16. Mai. Die Enthauptung des Raubmörders Ziegeler hat heute früh auf dem mittleren Hofe des Kriminalgerichtsgebäudes im Hofen des Herrn Ersten Staatsanwalts Raue, des Gerichtsschreibers und der zu dem Hofe gelagerten Personen durch den Schärfrichter Kraus aus Berlin stattgefunden. Mit dem Schlag sechs erlöste die Amensinbegrüde und verläutete den Eintritt der Katastrophe. Herr Erster Staatsanwalt Raue ließ den Delinquenten aus der Zelle vorkühren, las demselben das Todesurtheil und die kaiserliche Befehlsurkunde vor und übergab ihn dem Richter zur Vollstreckung des Urtheils; drei Gefährten des Kraus führten Ziegeler, welcher sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte, an den Richtblock, entleierten seinen Oberkörper

vollständig, schnallten ihn fest und fast in demselben Augenblicke lag der Kopf auf dem Sande. Der Leichnam wurde dann in einen bereit gehaltenen schwarzen Sarg gelegt und die Versammelten verließen den Hof. Der Akt, von der Vorführung aus der Zelle bis zur erfolgten Hinrichtung, hat nur wenige Minuten gedauert.

Auf Wunsch Ziegeler's war der Frau desselben die Mittheilung gemacht worden, daß der Beurtheilte sie noch einmal zu sprechen wünsche; sie war jedoch nicht erschienen, wohl aber traf gestern in Begleitung eines Bedienten sein etwa sechsjähriger Sohn ein, um den Vater noch einmal zu sehen. Ziegeler hat, während sein Sohn bei ihm war, unaufhörlich geweint und nahm schließlich recht herzlich Abschied von ihm.

Merseburg, 15. Mai. In dem Stalle der k. k. Poststation des Stationswärters Wilhelm Kanabraf aus Neustadt in schrecklichem Zustande sah man gestern früh den Thatschande nun angenommen werden, daß K. durch irgend welchen Unfall veranlaßt wurde, im Laufe der Nacht aus seinem im Stalle stehenden Bett zu steigen, um bei etwas unruhigen Gengit „Nordpol“ kurz zu legen. Hierbei ist er von dem bedäurigen Thiere erfasst, zu Boden geworfen und gütlich gerantpant worden. Als K. gestern Morgen nicht zur gewöhnlichen Zeit zum Kaffe er schien, suchte man den Stall und sah den Unglücklichen als eine blutige Masse, mit Streu fast ganz bedeckt, im Stände des „Nordpol“ liegen. Noch im Laufe des Vormittags erfolgte die gerichtliche Aufhebung der Leiche. K. hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern.

Mühlhausen. Auf dem Wege zwischen den beiden Dörfern Götmar und Bollstedt ist am Freitag wiederum ein Attentat auf ein 13jähriges Mädchen aus dem letzteren Orte verübt worden, dessen Ausführung nur durch das Hinzukommen von Leuten verhindert wurde. Nachweislich ist dies Attentat von demselben Verbrecher verübt worden, welcher vor einigen Tagen eine hiesige junge Dame im Walde beim weißen Hause angefallen hat. Derselbe ist, wie bestimmt festgestellt worden ist, der seit 1877 hier wohnhafte Wilsbaurer Fischer, der bereits eine 5jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat. Trotz der umfassendsten Maßregeln seitens der Sicherheitsbehörden ist es bis jetzt nicht gelungen, den Verbrecher dingfest zu machen.

Torgau, 13. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ersah der Blitz auf dem Platz zwischen Rietewitz und Arberg einen Knecht mit dessen 2 Pferden. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter liefen, hinstu und fanden einen starken Rauch aufsteigen lassen, hinstu und fanden den Knecht mit hellvermischten Kleibern tot am Boden liegen und vermochten nur mit Mühe die brennenden Kleider zu löschen. Das eine Pferd war bereits tot zumammengedrückt, während das andere nach einigen Zuckungen gleichfalls niederfiel.

Aus den Nachbarländern.

Gera, 15. Mai. Unser Fürst hat zur Unterstüzung der Angebrannten in Gera die Summe von 200 M. gespendet.

Leipzig, 15. Mai. Gestern feierte der Rechtsamant, Dompropst Dr. Emil Wendler hier sein 50jähr. juristisches Doktorjubiläum und wurde dazu in hiesiger Weise von der Juristenfakultät beglückwünscht.

Leipzig, 15. Mai. In den Tagen vom 15. bis 17. Juni wird hier ein internationaler Maschinenmarkt abgehalten werden, zu dem Anmeldungen noch bis Mitte Mai angenommen werden. Anmeldeformulare und Programme können von Herrn Kreissekretär Franke in Leipzig bezogen werden, während Anzeigen für den Katalog an die Herren Haafenstein und Vogler in Leipzig zu senden sind.

Pegau, 15. Mai. Gestern Abend 1/11 Uhr erlöste in unserem Orte die Sturmlocke, es brannte in der Dreifürststraße beim Fleischermeister Damm die Schenke und das Schlachthaus, sowie die angrenzende Jungmannsche Schenke, letztere mit vielen Vorräthen. Die Militärkinder konnten nur mit Noth gerettet werden, während die dazu gehörigen Hei-Gefassen, sowie auch viele der Mannschaf gehörigen Sachen theilweise verbrannt sind. Ueberwiegend wirkte es, als die zufällig dort lagernden Militärpatronen, einige 1000 Stück, sich nach und nach entzündeten und vielleicht 1/2 Stunde fort knallten. Vermichtet sind das Jungmannsche Vorderhaus und Damm's Vorderhaus, zwei Schenken und einige Seitengebäude theilweise; die Entschädigungsurtheile ist unbekannt.

Jena, 12. Mai. Einen schönen Beweis oder Nachweise hat die Jugend des hiesigen Gymnasiums gegeben. Auf Veranlassung des Directors Herrn Hofrath Dr. Richter haben Lehrer und Schüler für die Angebrannten in Gera die nennenswerthe Summe von 110 M. und eine große Anzahl Kleingeldstücke, Tücher, Decken u. dergl. von annähernd gleichem Werthe gespendet. Es verdient diese That jugendlichen Mithätigkeitens gewiß nicht nur die höchste Anerkennung, sondern dürfte auch vorzüglich geeignet sein, bei Erwägungen und Kindern zur Nachahmung aufzufordern.

Alpöba. In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag ist hierorts ein schauerliches Verbrechen begangen worden. Der in der Sandgasse wohnhafte wohnhafte frühere Hauptwärtler, jetzige Rentier Gezer hatte die Gemachtheit, beim Gasse Vier seine Tabakdose, welche mit ca. 300 M. in Gold gefüllt war, den Anwesenden zu zeigen. Er mag dies wohl auch in Gesellschaft solcher Leute gethan haben, welchen der Besitz dieses Geldes als würdigenwerthes Ziel erschien — kurz, am Montag früh durchsetzte Nothda die Strohensunde, daß an Gezer ein Raubmord verübt worden sei. Die Mörder waren Nachts in die niedrige Parterrewohnung eingedrungen, hatten ihren Opfer mit einem Hül zwei tödtliche Hiebe — einen in die Stirn, den zweiten an die linke Schläfe — beigebracht, darauf die Dose mit dem Golde geraubt und waren dann, ohne sonst irgendwas anderes Verlorenlassen zu haben, auf demselben Weg wieder entflohen. Der Polizeigelang es, wenige Stunden nach der freewilligen That drei des Mordes dringend verdächtige Individuen — zwei Hand-

arbeiter und einen Tagelöhner — aufzugreifen und gefänglich einzuführen.

Magdeburg, 15. Mai. Hier sind die schwarzen Blätter ausgebrochen und haben bereits Menschenleben gefordert. In einem Dorfe bei Warburg, Namens Kaldern, hat sich ebenfalls diese furchtbare und gefährliche Krankheit gezeigt. Es sind natürlich die unpassendsten Maßregeln angeordnet, um die Weiterverbreitung zu verhindern.

Erfwege. Großes Aufsehen erregt hier und in weiterer Umgebung die Flucht des Fabrikanten Drebes. Derselbe war Inhaber einer großen mehrgliedrigen Weberei, die vor einiger Zeit zum Theil niederkam. Drebes hat namhafte Schulden hinterlassen und außerdem auf die ruinirteste Weise großartige Wäschefabrikationen verübt. Die Gesamtsumme soll sich auf 150000 M. belaufen. Ein Kasseler Bankhaus ist mit 75000 M. beteiligt. Viele hiesige und auswärtige Firmen erleiden ebenfalls empfindliche Verluste.

Gräfenkrona, 10. Mai. Ein Sträfling, der außerhalb der hiesigen Zuchthäuser beschäftigt war, wollte vor einigen Tagen sich heimlich aus dem Stabe machen und schlug den Weg nach Langensalza ein. Der nachsichtige Soldat wollte dem Rückstehenden Halt, als dieser aber nicht hören wollte, schob der Soldat, während man der erste Schuß fehlte, traf der zweite den Ausreißer in den Rücken und zwar demassen, daß er sofort zusammenbrach und so schwere Verletzungen erlitt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Universitäts-Notizen.

Das ordentliche Mitglied der k. k. hiesigen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Professor Dr. Leopold Kronecker ist zum ordentl. Prof. der physikalischen Fakultät der dortigen Universität und der Harsner und Professor am theologischen Seminar zu Herborn, Heinrich Müller zum Dekan im Bezirk Herborn, Regierungsbezirk Wiesbaden, ernannt worden.

Lotterte.

Leipzig, 16. Mai. Bei der fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 103. Königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen:

Gewinne von 5000 M. auf Nr. 42145 33019.
Gewinne von 3000 M. auf Nr. 53827 79651 93077
66193 87789 2639 75749 18247 0548 31581 44297
13391 60473 26397 33783 38306 59895 21943 31826
49870 30415 20940 44230 57081 91339 14453 39619
23068 55559 14033 60025 96159 78038 94804 96011
71430 70189 10130 43015 92437 50766 77045 11473
81711 66187 3261 58497 34446 68317 62637 77163
64355.

Vermischtes.

Samara, 16. Mai. Ein gestern hier selbst ausgebrochenes Feuer zerstörte mehrere Häuserviertel der Stadt ein; dasselbe ist gelöscht.

— [Pflücker Tod.] Wie das „V. Tagebl.“ hört, ist kürzlich der vierte höhere Militärrang aus dem Bereiche des 11. Armecorps, welcher in die Anzelengeiten wegen Verletzung Erlasspflichtiger vom Militärdienst verweigert war, plötzlich an „Herzblähmung“ gestorben.

Wismar, 14. Mai. Das „Allm. Int. Blatt.“ schreibt: Heute feiert man hier das Schützenfest. Der Dackelreiter Reimke — auch ein Schütze — hat seine Wäpche herbeigeführt. Derselbe ist unglücklicher Weise mit einer Kugel geladen. Der 17jährige Sohn erregte die Wäpche und hält auf sein 1/2jähriges Schwesterchen. Er verprügelte die Feder, der Schuß geht los und die Kugel dringt dem armen Kinde in den Kopf. Blutüberflutet fällt dasselbe hin und ist nach wenigen Augenblicken ein Leide. Der Thäter verfallt bei dem entsetzlichen Anblick in Starrkrampf, ebenso die unglückliche Mutter, so daß sich der herbeigerufene Arzt mit diesen beschäftigten muß. Dem Kinde selbst war nicht zu helfen.

— [18 Jagdmerkwürdigkeit.] Wird der „R. S. z.“ Folgendes mitgetheilt: Bei Börsfeld (Kreis Mischebe) sah Herr v. Kraun-Sierdorf von Driburg in den grüßlich Buchholz'schen Waldungen zu Brabede und Osterwald am 28. und 29. April d. J. je einen Auerhahn und am 30. April sage und schreibe drei Auerhähne, letztere in Zeit von einer halben Stunde an drei verschiedenen Stellen! Es dürfte dies wohl zu den grüßten Jagdseiten gehören und ein Zeichen sein, daß dieser schöne und seltene Vogel in den staatlichen Hochwäldungen des tiefen Sauerlandes noch häufig genug vorkommt. Gegen Ende der sechziger Jahre wurde die Auerhahnjagd der Gemeinde Börsfeld von dem verstorbenen Erbprinzog Stephan von Desterreich benützt.

— [Die Leiche des Fürsten Gortschakow] ist nunmehr zur letzten Ruhe bestattet worden. Am Sonntag Abend traf sie in Goshina ein und wurde von dort auf der Baltischen Bahn in sein Sterbehause übergeführt. Am Dienstag hat dann die feierliche Beisetzung stattgefunden.

— [Kansas City] in Missouri wurde letzten Sonntag von verheerenden Wirbelschlägen heimgesucht. Viele Menschen sind getödtet worden, eine große Anzahl ist schwer verletzt. 50 Gebäude wurden zerstört, 200 Häuser arg beschädigt. Der Eigenthumschade wird auf 300000 Dollars geschätzt. Ein neuer Wirbelschlag, der Abends sich erpö, vernichtete Webb City am Dienstag im Südwesten von Missouri fast gänzlich. Die Zahl der Todten hier ist eine ungemein große; die meisten Verletzten befinden sich in einem Zustande, der keine Hoffnung auf ihr Aufkommen zuläßt.

Berlin. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am ersten Feiertage in der Posenstraße. Ein in der Alten Jacobstraße in Condition stehendes Dienstmädchen, der Name war nicht ganz genau festzustellen, hatte mit einer Freundin eine Schaufel besitzten und sich von zwei an der Schaufel

angestellten Arbeitern schaulen lassen. Die beiden letzteren beweglichsten dies Schaulen u. ungefühl, daß die Fremden ausließe, während die Denbezeichnete noch sitzen blieb. Bei dem weiteren Schaulen wurde das Dienstmädchen plötzlich schwindlig, stürzte kopfüber aus der Schaul und zwar so unglücklich gegen einen Balken, daß sie mit zerschmetterter Hirnschale todt liegen blieb. Der Unglücksfall, der sich wie ein Kaufmann unter den Tausenden von Besuchern verbreitete, veranlaßte nicht nur in dem betreffenden Lokale sondern in der ganzen Hohenhaide eine ungeheure Aufregung. Durch den sofort polizeilich requirierten Leichenwagen wurde die Leiche unter ungeheurem Andränge des Publikums nach der Worgue geschafft. Die beiden Arbeiter, die die Schaul bedient hatten, werden sich wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— [Unglücksfall.] Man schreibt der „Magd. Ztg.“ aus Potsdam: Leider ist das Pfingstfest auch diesmal trotz des herrlichen und völlig windstillen Wetters, das an beiden Tagen herrschte, nicht vorübergegangen, ohne daß die Havel unter den unwürdigen Kapuzen und Seglern ihre Opfer gefordert hätte. In der Nähe der vom Lustgarten in die Havel führende Eisenbahnbrücke schlug ein mit fünf Personen besetzter Raub um. Drei Personen, zwei Mannen und ein Weibchen, fanden dabei den Tod in den Wellen.

— [Eine entsetzliche Störung] erlitt vor einigen Tagen eine Hochseilseiler in Braila (Rumänien). Derselbe wurde im Boot „zum König von Serbien“ gefahrt. Während des sehr riskanten Manövers erlitt sich plötzlich der unter den zehntausenden Öfen anwesende Fleischhackerohn Betreffende und stürzte mit hochgeschwungenem Messer und zerhacktem Fleisch unter dem Anruf: „Ich bin der Bräutigam!“ auf die Braut Giovanna Romanos los. Derselbe ließ einen schrecklichen Schrei aus, als sie bei dem Anruf stand, aber mit Höchstgeschwindigkeit hatte er sich schargischiffenes Messer viermal in die Brust gestochen, so daß sie logisch todt aus den Armen des Brautvaters zu Boden glitt. Der Brautgänger Alexandru Romanos, welcher den Bräutigam von rückwärts gefaßt hatte, erlitt trotz eines mit höchster Wucht geführten Ringens doch während desselben so furchtbare Stöße, daß er innerhalb weniger Sekunden ebenfalls todt niederfiel. Dies Alles war das Werk einiger Augenblicke und die anwesenden Gäste waren so vor Entsetzen starr, daß keiner daran dachte, den Brautgänger von seinem blutigen Schwimmbad abzuholen. Erst nachdem noch mehrere Personen schwer verletzt worden waren, gelang es einem der Männer, dem Bräutigam einen Stuhl so vor seine Füße zu werfen, daß er fiel. Jetzt stürzte sich Alles auf den Bräutigam, dem das Messer erst entzogen werden konnte, als man ihn bei Hand und Fuß mit den Fleischhackern zusammenfaßte. Der Brautgänger wurde schließlich mit Stricken festgebunden, auf einen Wagen geladen und ins Spital übergeführt, wo er noch in verletztem Zustand in einem Tobstuhlsanale unter ärztlichen Zudringen seinen Geist aufgab. Ueber die Gründe des Wahnsinnsfalls ist Alles noch im Unklaren.

— [Mehrere Eisenbahnunfälle] fanden während der jüngst vergangenen Feiertage statt. So wurde der zwischen Berviers und Köln verkehrende Postzug am Montag zwischen den Stationen Louvain und Trillemont von einem Unfall betroffen, über den nähere Einzelheiten noch nicht mitgeteilt sind. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag stieß auf der sächsischen Eisenbahn bei Voderky (Schottland) der von Glasgow kommende Conierzug mit dem Güterzug von Carlisle zusammen. Sieben Personen, darunter der Lokomotivführer und der Heizer des Güterzugs, litten bei dem Unfall das Leben ein, eine Anzahl anderer Personen erlitt Verletzungen, der Personenzug wurde gänzlich zertrümmert. — Auch auf der Berliner Stadtbahn hat sich, wie wir schon, ein glücklicherweise folgenlosler Unfall ereignet, der durch das Entgleiten einer Lokomotive in der Nähe des Bahnhofs Hummelburg veranlaßt wurde.

— [Oranische Fischerjustiz.] Eine Anzahl gefangen am Moschener Meer bemerke beim Revidiren der Fischer Nege einen unbetanenen Mann, der auf die Frage, was er bei den Nege geht, unerschrockene Antwort gab und sich als Fischer entpuppte. Die Fischer hielten darauf zwei Köcher in das Eis, stießen den Dief in ein Netz, ließen ihn in eines der Köcher binden und zogen ihn durch das Wasser bis zu dem anderen hindurch und wieder zurück. Als sie ihn zum dritten Male hinabstießen, riß der das Netz haltende Strick und der Mann ertrank. Die Barbaren wurden verhaftet.

— [Die schönste Perle.] In der Nähe der megalithischen Denkmäler in Paz wurde kürzlich eine Perle aufgefunden, welche die schönste unter allen bisher vorhandenen sein soll. Sie ist reichlich 1 Zoll lang, hat an ihrer schmalsten Stelle über 1/2 Zoll im Durchmesser, ist von ovaler Form und blendend weiß. Ihr Eigenthümer, ein Fischer

in la Paz, verlangt für diesen Schatz nicht weniger als 50000 Dollar oder 200000 Mark und beabsichtigt, falls sich in Amerika kein Käufer für sein Kleinod findet, dasselbe persönlich nach Paris oder London zu bringen.

— [Ein Unbesiegter der französischen Armee] aus dem Kriege 1870/71 ist aus dem Leben geschieden. Hatte er auch nur die kleine Festung Platzburg zu verteidigen gehabt, so muß man doch konstatiren, daß die Deutschen sie nicht zu nehmen vermochten. Oberst Maun war der Name des wackeren Gekners.

— [Im Covent-Garden-Theater] in London feiert der verzogene Vebler der Grazien, Pauline Lucca, die größten Triumphe. Wie außerordentlich die soziale Position der Sängerin hier ist, mag man daraus entnehmen, daß morgen, am Mittwoch den 15., der Prinz von Wales den Thee bei ihr im Grand Hotel einnehmen wird.

— [Das Feuer] in der Fabrik der Standard-Company in Jersey City hat Schaden im ungefähren Betrage von 1500000 Doll. angerichtet. Der abgebrannte Flächenraum dehnt sich auf 1200 m längs der Hafenfront aus. Zwölf Delbesitzer, fünf Magazine, drei Docks und sieben Schiffe sind ein Raub der Flammen geworden. Trotz des stürmenden Regens ist der Brand noch nicht völlig unterdrückt.

— [Das Pariser Civilericht] hat entschieden, daß der „Deutsche“ Altschüler, der sich übrigens bekanntlich in Spanien hatte naturalisiren lassen und welcher am 19. April in einem Unfall von Kaiser auf dem Boulevard des Italiens mehrere Personen verunndete, aus Frankreich ausgewiesen sei. Die Familie Altschüler's gedenkt den Irrthümern in eine belgische Delanfall unterzubringen.

Reise Mittheilungen.

Berlin, 16. Mai.

— Ein bei dem Grafen Flemming in Krossen fungirender Rentant, Namens Frey, ist in den Besitz einer Messerschampferse gekommen, welche nachweislich dem in der Schlacht bei Saalfeld (1806) gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen angehört hat. Frey ließ, wie man den „Smd. M.“ meldet, die Waffe seinem Kronprinzen als Geschenk anbieten und dieser hat als Gegenpreis dem Rentanten sein Portrait in kostbaren Rahmen geschenkt. In dem begleitenden Dankschreiben theilt der Kronprinz mit, daß die kostbare Waffe in dem Hohenzollern-Museum Platz finden werde.

— Der feierliche Einzug des Zaren in Moskau, welcher nächsten Dienstag stattfindet, trägt einen vorzugsweise kirchlichen Charakter, wie aus dem Programm sich ergibt. Der Kaiser und die Kaiserin besuchen hintereinander eine Kapelle und die drei Kathedralen im Krem, ungerechnet weiterer religiöser Ceremonien, welche bei der Einzugsfestlichkeit vorgesehen sind. Den fremden Fürstlichkeiten ist von russischer Seite, wie wir erfahren, mitgetheilt worden, daß ihr Erscheinen in Moskau nicht vor dem 24. cr., also erst nach dem Einzug, erwartet wird. Die Festlichkeiten werden sich nach der Krönung noch in den Juni hinein ausdehnen und am Schluß, im Zusammenhang mit einer militärischen Jubelfeier, eine Art Armerfest darstellen. Eine hervorragende Stelle in den Festlichkeiten wird ein Ballfest des deutschen Botschafters, des Generals von Schweinitz, einnehmen, der gleichzeitig Doyen des diplomatischen Korps ist, das durch die Anwesenheit des kaiserlichen Paares ausgezeichnet werden soll. Die Arrangirung eines solchen Festes, das auf die Anwesenheit von etwa tausend Personen berechnet ist, in einer fremden Stadt unter so exzeptionellen Verhältnissen, wie sie zur Krönung in Moskau sich darbieten, dürfte allerdings keine leichte Aufgabe sein. Es wird hervorzuheben, daß von allen diplomatischen Persönlichkeiten der deutsche Botschafter allein die Ehre haben soll, das kaiserliche Paar zu seinen Gästen zählen zu dürfen.

— Dem bisher am hiesigen Hofe beglaubigt gewesenen Botschafter des Sultans, Sadullah Pascha, ist das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen worden.

— Am Sonnabend findet eine Plenarsitzung des Bundesrathes statt, in welcher die Anträge wofürsichtlich ihren Bericht über die Aitar-Konvention zwischen Deutschland und Frankreich erstatten werde.

— Das Herrenhaus soll die Absicht haben, dem Putzamerikanischen Verwaltungsgesetz-Entwurf in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Form seine Genehmigung zu verweigern.

— Die Nachricht, daß Herr Maybach entschlossen sei, zur zweiten Lesung der Kanal-Vorlage aus Italien, mochte er sich zu seiner Erholung beggeben hat, nach Berlin zurückzukehren, wird dem „Berl. V. C.“ als unbestimmt bezeichnet.

— Dr. Brablaugh hat die von ihm angekündigte Agitation gegen das Parlament durch Zusammenberufung einer Volksversammlung nach Manchester begonnen.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 16. Mai. Die Deputirtenkammer seht heute die Diskussion über die Tagesordnung Nicotras fort. Depretis widerlegte die auf spezielle Thatfachen formulirten Interpellationen eine nach der andern und sagte mit Bezug auf die jüngst von den Geschworenen in Udine erfolgte Freilassung des Irredentisten Ragosa, dieser Fall gebe dem Staate das Recht, zu verhindern, daß die Bürger anderer Staaten die öffentliche Ordnung Italiens störten. In Italien sei es viel schwieriger als anderswo, die Ordnung in den unteren Schichten aufrechtzuerhalten, er hoffe gleichwohl, daß es nicht nötig sein werde, ein Spezialgesetz gegen den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts vorzulegen. Vor Allem thäten Verbesserungen in der Verwaltung und in sozialer Beziehung noch. Um diese aber herbeizuführen zu können, dürfe die Aufmerksamkeit der Regierung nicht durch politische Agitationen abgelenkt werden. Der Ministerpräsident widerholt, es sei nicht wahr, daß die innere Politik Italiens vom Auslande vorgeschrieben werde, sie sei vielmehr lediglich der italienischen Gesetzgebung unterstellt. Bezüglich der Kirchenpolitik sei das Garantiegesetz die äußerste Grenze, bis zu welcher man gehen könne. Depretis schließt: Er könne, ohne ein Unrecht gegen seine Vergangenheit zu begehen, ein unbestimmtes Verbum der Kammer nicht acceptiren, und er werde nur dann auf seinem Posten bleiben, wenn die Kammer in großer Mehrheit ihm ein ausdrückliches Vertrauensvotum erteile. Nur so werde er glauben, seine Pflichten gegen den König und das Vaterland zu erfüllen. (Lebhaftes Zustimmung.)

Paris, 16. Mai. Die „Reforme“ meint, nachdem Arabi in der Verbannung und die Autorität des Khabebe in Aegypten wiederhergestellt sei, habe England keinen Grund mehr, ein Protektorat über Aegypten auszuüben.

London, 16. Mai, Abends. In Ballina, Grafschaft Mayo, wurden heute 6 Personen verhaftet, welche beschuldigt werden, im Jahre 1882 an dem Komplot zur Ermordung von Grundbesitzern theilgenommen zu haben. In den Wohnungen der Verhafteten wurden Gewehre, Revolver und eine Höllemaschine gefunden.

Dublin, 16. Mai. Heute Nachmittag hat hierseits eine Versammlung der irischen Nationalliga stattgefunden. Den Vorsitz führte in Abwesenheit Depretis' Deputirter. Der Versammlung wohnten mehrere irische Deputirte bei und brachten das Schreiben des Papstes an die irischen Bischöfe zur Sprache. Diggar sagte, die Worte des Papstes müßten mit großer Ehrfurcht vernommen werden, aber es müsse die Ansicht der irischen Partei klar zum Ausdruck gebracht werden. Sexton, Deputirter für Sligo, wird heute Abend über diesen Gegenstand eine Rede halten. Der Deputirte Mayne sagte, die Nationalpartei werde es machen, wie O'Connell, nämlich ihre Religion, nicht aber ihre Politik von Rom holen. Der Paps sei das Haupt der katholischen Kirche, aber Parnell das Haupt der politischen Kirche, welchem das irische Volk folgen werde, bis das Ziel der irischen Unabhängigkeit erreicht ist.

Berestrad, 16. Mai. Der Präsident der russischen Gesellschaft zum „Nothen Kreuz“, General Baumgarten, ist heute gestorben.

Kronstadt, 16. Mai. Die amerikanische Korvette „Cancafer“ ist heute mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten hier angekommen und mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Wasserhand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Mai Abends 2,60, am 17. Mai Morgens 2,58 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein „Fahrplan der königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, gültig vom 1. Juni c. ab“, bei.

Lüchtige Maurer und Arbeiter stellen ein

Schäp & Nordmann.

Lüchtige Zimmergefallen werden noch angenommen. C. Pfann, Zimmermeister.

Lüchtige Schlossergefallen gesucht Blumenstraße 12.

Lüchtige Maschinenschlosser

(Monteur) finden dauernde Beschäftigung in der Hall. Dampfmaschinen- u. Maschinenfabrik Wolff & Meinel.

Lüchtige Malergehilfen stellt ein H. Runge, Magdeburgerstr. 40a.

Überlaucha 2 wird ein kräftiger Arbeiter gesucht.

Es wird Jemand gesucht, ein paar Stunden des Nachmittags ein Kind zu tragen Sandwitzerstraße 8, III, I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Vieh-mädchen erhalten Stellen durch Pauline Fiedinger, Veltzgerstraße 6.

Aufwartung gesucht H. Klausstraße 4.

Eine ordentl. Aufwartung gesucht Niemeyerstraße 6, p. r.

1 unabhängige, reinliche u. zuverl. Wittwe sucht 1 Aufwartung für den ganzen Tag, würde auch die Wäsche für ein Hotel übernehmen. Zu erst. Geißstraße 42.

Ein junges Mädchen für den Nachmittag zur Kinderwartung gesucht gr. Ulrichstraße 35, I.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Königstraße 20b, part.

Mädchen für Küche, Haus-, Kinder- und Viehmädchen finden sof. u. 1. Juni Stellen. Fr. Wendler, Trüdel 9.

Mädchen, im Schneidern geübt, finden Beschäftigung H. Ulrichstraße 7, III.

Dof. werden auch Bebrlinge angenommen.

1 Nähmädchen ges. Schmeerstr. 37/38, III. Daf. 1 j. Mädchen z. Schneidern. gel.

Junge, im Schneidern geübte Mädchen f. sich melden gr. Wallstraße 4a.

Ein j. Mädchen, geübt im Schneidern, wünscht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Martingasse 19, p.

Eine Parterre-Wohnung zu 170 % ist zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen. Zu erstogen Nachm. von 4-6 Uhr Laurentiusstraße 2.

Herrschastliche Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu vermieten Moritzwinger 7.

Magdeburgerstraße 51, Bahnhofsstraße, eine Wohnung für 250 M. a. 1. Juni o. 1. October frei. Ruf, kinderl. Leute bevorzugt.

Wohnung zu 48 % verm. Epite 33.

Das bisher von Herrn Duenkin innegehabte

Comptoir nebst Lagerräumen, auch als Laden

passend, ist zum 1. Juli preiswerth zu vermieten Veltzgerstraße 54.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten Geißstraße 28, I.

Eine Wohnung ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten Dorochsenstraße 15, Barfub.

Moritzwinger 3 ist die 1. Et., 3 heizb. Zimmer, Küche u. Z., sof. o. 1. Juli zu bez.

1 Wohnung zu 34 % 1. Juli zu vermieten. Näheres Fleißbergstraße 3.

Niederlagsräume zu vermieten gr. Märkerstraße 10.

Kl. Werktisch-Räume sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 52.

Ant. Schloßstelle m. R. Kuttelhof 1, I. Gut möbl. Wohnung Kaulenberg 7.

Möbl. Wohnung verm. Königstraße 20c.

Veränderungshalber wird per sofort bzw. bis zum 1. Juli eine Wohnung von Stuben, Kammer, Küche u. gesucht. Offerten erbeten Rathhausgasse 16 beim Kastellan.

Für den Interentenbeil beantragt: W. Uhlmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.